

## **Warum brauchen ältere Erwachsene Weiterbildung?**

Sehr geehrte Mitgliederinnen und Mitglieder,

Auf der EFOS Tagung in Bratislava haben wir über die weitere Entwicklung des Seniorenstudiums in Europa geredet. Als Ergebnis der Diskussion wurden nächste Arbeitsschritte für zukünftige Aufgaben festgelegt. U.a. wurde die Frage gestellt „Warum brauchen Ältere Erwachsene Weiterbildung?“

Im nachfolgenden Thesenpapier werden einige Richtungen der Ausgangslage für Bildung im Alter genannt. Wir möchten Sie ermuntern, in ihren Einrichtungen darüber nachzudenken und ihre Auffassungen zu dieser Frage uns mitzuteilen.

### **A. Infrastrukturelle Entwicklung des Seniorenstudiums an den Hochschulen**

#### **Ausgangssituation**

Die Angebotspalette der Hochschulen ist in den letzten Jahren vielfältiger geworden. Es gibt das Studium generale, Kinder-Uni, berufsbegleitende Studiengänge, Seniorenstudium, Gasthörerstudium. Ein wesentlicher Grund für die Aktivitäten der Hochschulen ist die PR-Wirksamkeit, die diesen Aktivitäten zugeschrieben sind. Die Erweiterung der Zielgruppen an den Hochschulen hat längst stattgefunden und sie ist gesellschaftlich notwendig und begrüßenswert.

Hochschulen, die das Seniorenstudium anbieten haben sich auf diese Situation eingestellt: Sie entwickeln neue Lernformate, befassen sich mit zielgruppengerechter Didaktik und Methodik sowie neuen Lernformen. Das Seniorenstudium als Teil der Hochschule ist auch Teil des Reformprozesses im Hochschulwesen.

#### **Es ist nun darüber zu diskutieren:**

- Wo hat das Seniorenstudium seinen Platz an der Hochschule? Wo liegen seine Chancen?
- Wie wird die Organisation, die das Studium initiiert, aussehen?
- Welche Strukturveränderungen sind in den Hochschulen erfolgt?
- Hat das Auswirkungen für meine Organisation? (Verein, Akademie, GmbH)
- Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Hochschule? Welche Inhalte müssen diskutiert werden?

Wir möchten Sie ermuntern, über diese Fragen in ihrem Arbeitskreis zu diskutieren. Die Diskussion wird auf einer EFOS Tagung weiter geführt.

### **B. Welchen gesellschaftlichen Wert hat ein Weiterbildungsangebot für ältere Erwachsene?**

Die Älteren heute sind fit, verfügen über einen hohen Wissensbestand. Sie können, ja müssen an Bildung partizipieren können. Ansonsten werden diese Menschen nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Bildung ist auch im Alter wichtig für die Antizipation von Anforderungen, für die Reflexion der Handlungsmöglichkeiten und für die Nutzung bestehender Potentiale. Friebe spricht davon, dass Bildung notwendig ist für die Vermeidung sozialer Exklusion. (vgl. Friebe: Exklusion und Inklusion älterer Menschen in Weiterbildung und Gesellschaft, Bertelsmann Verlag 2010)

Allerdings sind die Voraussetzungen für Bildung in dieser Altersgruppe unterschiedlich. Das beobachten wir in der Teilnehmerzusammensetzung. Bildungsferne Menschen kommen nicht in die Universität. Etwa 85 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben studiert, in qualifizierten Berufen gearbeitet und wollen nun in der nachberuflichen Phase sich weiter bilden.

Es steht die Rolle der Weiterbildung zur Diskussion. Sie ist Bestandteil eines Aktivierungsbestandteils der Altenpolitik. Einerseits kann Weiterbildung selbst zur Erhaltung der kognitiven Fitness beitragen und verhilft zu Informationen und Entscheidungsspielräumen über Maßnahmen zur Erhaltung der Lebensqualität und über die Bewältigung der Aufgaben im Alter. Dazu sind die Menschen zu unterstützen.

### **Konkret gibt es für Bildung im Alter folgende Gründe:**

- Die gesellschaftlichen Veränderungen, u.a. Individualisierung, Pluralisierung, der Neoliberalismus und Globalisierung sind vielfältig und komplex. Diese Veränderungen in der Gesellschaft sind vor allem für ältere Erwachsene schwer einzuordnen. Mit Teilhabe an Bildung wird eine Chancengleichheit unterstützt.
- Bildung hilft, sich seiner Identität bewusster zu werden. Durch die Aneignung von Kenntnissen und Fähigkeiten wird die eigene Lebenssituation verstanden. Der Einzelne lernt es besser mit seiner Umwelt umzugehen.
- Bildung ermöglicht die aktive Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen, politischen, ökonomischen und kulturellen Leben.
- Bildung fördert Selbständigkeit und Selbstverantwortung und führt zu mehr Engagement. Das wiederum erhöht die Lebenszufriedenheit.

Die Universität leistet mit ihren Angeboten Voraussetzungen für das Selbstlernen. Die zunehmende Beteiligung an der Projektarbeit bestätigt diese Feststellung.

### **C. Welchen Wert hat das Bildungsangebot für die Hochschulen?**

- Die Älteren werden einbezogen in die Forschung der Fakultäten. Wichtige Fragen des Alters, des Älterwerdens, der Kompetenzentwicklung können hier untersucht werden.
- Das intergenerationelle Lernen ist wichtig für beide Gruppen. Das ersetzt aber nicht die systematische Planung von Lernprozessen zwischen Jung und Alt.
- Für ein Renomme der Hochschule ist eine Öffnung nach außen wichtig. So wie die Kinder Universität für Ansehen der Universität sorgt, ist das nachberufliche Studium für die Reputation der Hochschule in einer Stadt äußerst wichtig. Keine Gruppe könnte ein besserer „Werbeträger“ für die Einrichtung sein.

#### D. Welche Herausforderungen müssen wir begegnen?

- In das Interesse der Angebotsentwicklung rückt der Teilnehmer. Wir müssen in der Gruppe der Älteren **zielgruppenorientiert** handeln. Dazu müssen wir wissen, wer kommt zu uns? Welche Bedürfnisse hat der einzelne? Was erwartet er von der Hochschule im Programm? Wie gedenkt der Teilnehmer mit zu arbeiten? Wie viel Zeit möchte er dafür einplanen?
- Wir müssen überlegen, wie wir auch Diejenigen erreichen, die durch fehlende Zugänge an Bildung zu uns kommen. Uns ist klar, dass das Problem nicht allein von der Hochschule zu lösen ist. Hier hat die Gesellschaft und Politik eine Verantwortung zu übernehmen. Hier spielen Werte einer sozialgerechten Gesellschaft eine Rolle.
- Wichtig ist eine Vernetzung der regionalen Initiativen zum Thema Alter und Altern.

Sehr geehrte Mitstreiterinnen und Mitstreiter für das Seniorenstudium. Wir bitten um eine rege Diskussion über die Strukturveränderungen. Im Vordergrund steht der Blick in die Zukunft, die Frage über die Rolle des Seniorenstudiums in Europa.

i. A. Olaf Freymark  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Lehrstuhl Erwachsenenbildung  
Zschokkestraße 32  
39104 Magdeburg  
0391/ 6756505  
olaf.freymark@ovgu.de